

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium (Bachelor)

Columbia University 2015/16

Für wen ist Columbia University die richtige Wahl?

Columbia ist ein atemberaubender Ort. Das Studienjahr war für mich eine unsagbar spannende und lehrreiche Zeit, die mich auf akademische und persönliche Weise enorm bereicherte und mir neue Zukunftsperspektiven eröffnete. Aus dieser Erfahrung heraus möchte ich jede Interessentin und jeden Interessenten dazu ermutigen, sich zu bewerben und diese Chance zu nutzen — der Aufwand wird allemal belohnt. Um eine erfüllte Zeit an Columbia zu haben, muss dabei aus meiner Sicht ein wichtiges Kriterium erfüllt sein: Die Lust auf eine anspruchsvolle akademische Herausforderung, verbunden mit der Bereitschaft, deutlich mehr Zeit in das Studium zu investieren, als es in Deutschland die Regel ist.

Dieser Hinweis soll keineswegs abschreckend sein; das Studium an Columbia ist absolut machbar und man wird feststellen, dass auch an einer Ivy League Uni nur mit Wasser gekocht wird. (Auch wird man feststellen, dass das Stereotyp vom abgehobenen Elitestudenten Unsinn ist — ich traf an Columbia viele liebenswerte und sensible Menschen mit viel Leidenschaft für das, was sie tun.) In der Tat ist es jedoch so, dass sowohl die Anforderungen der Dozierenden (im Sinne von Leseumfang, Anzahl schriftlicher Arbeiten, Klausuren pro Semester etc.), als auch die Leistungsbereitschaft der Studierenden selbst spürbar höher sind. Die Frage, ob Columbia die richtige Wahl ist, kann man meiner Meinung nach dann mit “Ja” beantworten, wenn man Gefallen an dem Gedanken findet, sich intensiv dem Studium zu widmen. Die Möglichkeit als junger Mensch neun Monate in New York zu leben ist dabei natürlich ohne Frage ein phänomenaler Pluspunkt, und es wird auch Gelegenheit geben, die Stadt mit Freunden zu genießen. Im eigenen Interesse sollte aber das akademische Interesse für die Bewerbung ausschlaggebend sein, denn das Studium wird im Vordergrund stehen.

Zulassung und Vorbereitung

Erhält man die Zusage der Internationalen Studierendenmobilität der FU, dass man der Columbia University (genauer gesagt dem “Columbia College”, also dem BA-Bereich der Universität) als Stipendiat vorgeschlagen wird, ist der wichtigste Schritt der Bewerbung geschafft. Im Anschluss müssen über ein Onlineportal einige ergänzende Unterlagen direkt bei Columbia eingereicht werden. Dann heißt es geduldig sein — in meinem Fall dauerte es vier Monate, bis ich eine endgültige Zulassungsbestätigung durch das Office of Global Programs (OGP) der Columbia erhielt. Mit der ersehnten Bestätigungsmail bekommt man Infos zu den nächsten Schritten: Die Beantragung des Visums, das Einreichen einer medizinischen Bestätigung und die Organisation einer Unterkunft.

Visum

Für die Beantragung eines Visums benötigt man ein unterschriebenes Formular von Columbia, welches das International Students and Scholars Office (ISSO) per FedEx aus New York an die FU schickt. Columbia gibt vor, welches Visum man beantragen kann; zu meiner Zeit war es das F-1 Visum. Die Website von ISSO (<https://isso.columbia.edu>) ist eine nützliche Ressource, um sich mit dem Prozedere vertraut zu machen — wichtig ist, dass man nach Erhalt des Formulars umgehend mit dem Antrag beginnt, um einen Termin in der US-Botschaft zu erhalten und das Visum rechtzeitig per Post zugeschickt zu bekommen. An dieser Stelle ein Tipp: Über Skype kosten Anrufe nach Amerika nur etwa 5 Cent pro Minute. Falls sich eine Frage zum Visum ergibt, zu der sich online keine Antwort finden lässt, kann man so also zu niedrigen Kosten direkt bei ISSO in New York anrufen und sich persönlich erkundigen.

Medizinische Unterlagen

Columbia fordert eine ärztliche Bestätigung über den Gesundheitszustand, die man sich im Regelfall problemlos durch Hausarzt oder Hausärztin unterschreiben lassen kann. Wichtig ist, dass gewisse Impfungen nachgewiesen werden, die gegebenenfalls nachgeholt oder aufgefrischt werden müssen. Ohne diese Unterlagen verweigert Columbia die Immatrikulation, man sollte sich also unbedingt fristgerecht darum kümmern.

Unterkunft über Columbia Housing (nur für BA-Studierende)

Als FU-Stipendiat und Stipendiatin hat man an Columbia den Status "Exchange Student". Man ist nicht "Visiting Student". Das ist ein wichtiger Unterschied, denn nur als Exchange Student hat man die Möglichkeit, bei Columbia Housing ein Zimmer zu beantragen. (Der Unterschied ist, dass Exchange Students — manchmal verwirrenderweise auch "Visiting Exchange Student" genannt, aber das "Exchange" ist ausschlaggebend — im Rahmen eines Partnerschaftsprogramms wie dem der FU an die Columbia kommen und von den Studiengebühren befreit sind. Visiting Students hingegen sind Studierende, die ihren Auslandsaufenthalt selbstständig organisieren und die vollen Studiengebühren zahlen.)

Alle Zimmer sind möbliert und liegen in unmittelbarer Campusnähe, zwischen 113th und 121st Street im sympathischen Viertel Morningside Heights auf der Upper West Side. Zum Riverside Park und zum Central Park sind es nur 10-15 Gehminuten, wer also noch einen Anreiz braucht, zum Jogger zu werden — hier bekommt man ihn. Die Housing Application läuft über ein Onlineportal, wo man Präferenzen und Kategorien angeben und dadurch mitentscheiden kann, wie viel man bezahlt. Die Monatsmieten für ein Zimmer bewegten sich 2015/16 von ca. 750-950 USD pro Person im Doppelzimmer bis ca. 950-1.200 USD für ein Einzelzimmer. Zwar sind die Preise schwindelerregend hoch, sie liegen jedoch immer noch klar unter den Preisen des freien WG-Zimmermarkts.

Auch für die Housing Application gibt es eine Frist, die man nicht übersehen darf. Alle Infos zum Ablauf findet man auf <http://housing.columbia.edu>, man wird dazu aber auch in der zuvor genannten Bestätigungsemail vom OGP informiert. Auf einer Website, die von CU Studierenden betrieben wird, kann man ein paar Meinungen zu den verschiedenen Wohnhäusern lesen: <http://www.wikicu.com/Category:Housing>. Mein Eindruck war, dass negative Schilderungen oft überzogen waren; davon würde ich mich nicht zu sehr beeinflussen lassen. Ich persönlich habe durchweg positive Erfahrungen mit Columbia Housing gemacht und bekam ein schönes Einzelzimmer in einem sehr empfehlenswerten Wohnhaus (627 West 115th Street) zugewiesen, das im Monat 1.090 USD kostete, also mein gesamtes DAAD-Stipendium aufbrauchte. Die meisten Exchange students, die ich kennengelernt habe, erhielten jedoch ziemlich kleine Einzelzimmer mit einem Gemeinschaftsbad auf dem Flur und zahlten knapp unter 1.000 USD im Monat; letztlich ist es eine Frage des Glücks.

Für Columbia Housing spricht aus meiner Sicht, dass einem die stressige Zimmersuche in New York erspart bleibt, man beträchtlich Geld sparen kann und dass man ganz in das Studentenleben an Columbia integriert ist. Seit 2015 kann man auch kostenlos Wäsche waschen. Im Gegenzug muss man während der neun Monate des Aufenthalts mit weniger Wohnraum auskommen, was in Manhattan aber auch auf dem freien Markt der Fall ist. Ich empfehle daher, über Columbia Housing zu wohnen.

Nicht erschrecken: Die Miete wird auf einmal für das ganze Semester gefordert, man kann aber auch peu à peu in Raten überweisen. Dafür wird eine Gebühr verlangt, die abhängig vom offen bleibenden Restbetrag ist. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich insgesamt ca. 60 USD an Gebühren bezahlt. Details kann man am besten mit jemandem von Columbia Housing in Hartley Hall besprechen.

Flugbuchung und Anreise (Ende August)

Da New York im Spätsommer ein gefragtes Reiseziel ist, steigen die Flugpreise steil an. Ich entschied mich daher, nicht das Visum abzuwarten, sondern buchte mehrere Monate im Voraus über das Sta Travel Reisebüro in Dahlem, wo ich sehr gute Erfahrungen gemacht habe. Um ein bisschen Zeit zu haben, sich zu akklimatisieren und sich in Ruhe um die Eröffnung eines Kontos (zu meiner Zeit war Citibank Partner der Columbia, mittlerweile ist es glaube ich Santander), Besorgung einer Handykarte (in meinem Fall T-Mobile für 40 USD pro Monat) etc. kümmern zu können, empfehle ich, etwa eine Woche vor Beginn der Orientation Week, mindestens aber ein paar Tage vorher anzureisen. Ich habe diese Zeit auch genutzt, um New York zu erkunden, was gut war, denn sobald das Studium losgeht, ist man beschäftigt. Achtung: Da man erst am Vortag der Orientation Week in das Columbia Housing Zimmer einziehen kann, braucht man für die Zeit vorher eine selbst organisierte Unterkunft.

Skype-Gespräch mit persönlicher Columbia-Beraterin

Columbia bot mir die Möglichkeit, einige Wochen vor der Abreise ein persönliches Skype-Gespräch mit einer Studienberaterin zu führen. Während dieses sehr hilfreichen, einstündigen Gesprächs konnten administrative Vorgänge besprochen und offene Fragen geklärt werden — ein toller Service, der später die Ankunftszeit sehr erleichterte. Meine Beraterin war später auch an Columbia Hauptansprechpartnerin, wenn ich Unterstützung brauchte. So half sie mir z.B. dabei, das Kurswahlsystem besser zu verstehen und in einen Kurs zu kommen, der eigentlich schon voll war (das klappt natürlich nicht immer, es lohnt sich aber, es zu versuchen.) Es ist ratsam, vor diesem Skype-Gespräch eine Liste an Kursen anzulegen, die man gerne besuchen möchte und diese Liste mit der Beraterin oder dem Berater durchzugehen. Man muss sich darauf einstellen, dass man nicht alle Kurse belegen kann, die man gerne belegen will, und sollte sich mehrere Alternativen überlegen.

Kursübersicht und Kurswahl

Eine Liste aller am Columbia College angebotenen Kurse findet man im Directory of Classes (<http://www.columbia.edu/cu/bulletin/uwb/>). Dort enthalten sind auch Kurse, die am Barnard Frauencollege angeboten werden, das eine enge Partnerschaft mit Columbia hat und dessen Kurse CU Studierenden offen stehen (auch Männern). Ich selbst habe zwei hervorragende Kurse an Barnard belegt, ein Public Speaking Seminar bei Professorin Daniela Kempf (sehr zu empfehlen!) und eine Politikvorlesung zu Demokratieentwicklung. Das Public Speaking Seminar ist ein gutes Beispiel für die diversen Anmeldeprozeduren an Columbia/Barnard: Zwar konnte man sich im Vorfeld online frei anmelden, doch in der ersten Kurssitzung wählte die Dozentin durch ein kleines schriftliches Auswahlverfahren 12 Studierende unter ungefähr 40 Interessenten für die Teilnahme am Kurs aus. Diese "Auswahlverfahren" sind gerade in kleinen Seminaren nicht unüblich; meistens wird man gebeten, in ein paar Sätzen aufzuschreiben, wer man ist und warum man den Kurs so gerne machen möchte.

Wie einleitend angemerkt ist der Arbeitsaufwand pro Kurs an Columbia hoch. Deshalb ist es wichtig, sich nicht zu viel vorzunehmen. In meinem ersten Semester war ich mit 4 Kursen (à 3 Credit Points) gut ausgelastet und ziemlich beschäftigt, zumal diese nicht einmal, sondern 2-3 mal pro Woche stattfanden, was für undergraduate Kurse üblich ist. In meinem zweiten Semester erhöhte ich das Pensum auf 15½ Credit Points, wovon einige Kurse aber nur einmal wöchentlich stattfanden, da es sich um Graduate Level Kurse handelte (mehr dazu im nächsten Punkt). Die Kurswahl selbst erfolgt über die Website SSOL (Student Services Online, <http://ssol.columbia.edu>), doch dazu erhält man genug Informationen, wenn es soweit ist. Das Equivalent der deutschen Matrikelnummer ist an Columbia die sogenannte "UNI", ein kurzer persönlicher Identifizierungscode.

Kurse an Graduate Schools

Wer sich ein besseres Bild davon machen will, wie ein Masterstudium an Columbia aussieht, kann an manchen Graduate Schools in einem gewissen Umfang Kurse belegen. Meine Erfahrungen

beschränken sich hierbei auf die School of International and Public Affairs (SIPA) und die Business School. An SIPA konnte man zu meiner Zeit als Undergraduate bis zu 3 Kurse pro Semester belegen, was als “Cross-registration for Non-SIPA Students” auf der SIPA-Website beschrieben ist. Reguläre SIPA Studierende haben bei der Kursanmeldung Vorrang, man kann daher nur Kurse belegen, die noch nicht voll sind. Ein ähnliches Verfahren gibt es an der Business School. Bei Detailfragen zur Anmeldung für Kurse an Graduate Schools kann der/die persönliche Berater(in) weiterhelfen.

Was tun, wenn ein Kurs voll ist, man ihn aber unbedingt belegen möchte? Eine Garantie gibt es leider nicht, folgendes kann aber helfen: Generell sind Dozierende an Columbia sehr responsive — manchmal half schon eine höfliche Anfrage per Email, jedoch nicht immer. Auch gibt es Wartelisten. Diese haben den Nachteil, dass man erst 2-3 Wochen nach Semesterstart erfährt, ob man den Kurs belegen kann. In jedem Fall sollte man zur ersten Kurssitzung gehen.

Columbia College vs. Graduate Schools: Unterschiede

Die Kurse an SIPA (und vermutlich auch an anderen Graduate Schools) unterscheiden sich vom Columbia College dadurch, dass Masterstudierende in den USA durchschnittlich älter sind als in Deutschland; an SIPA liegt das Durchschnittsalter etwa bei 27 und es ist üblich, bereits ein paar Jahre Arbeitserfahrung mitzubringen (für die cross-registration ist das aber keine Bedingung, es ist ein rein administrativer Prozess). Auch trifft man an Graduate Schools eher auf renommierte Professorinnen und Professoren; einer meiner unvergesslichsten Kurse war ein Seminar bei David Dinkins, dem ersten und bislang einzigen afroamerikanischen Bürgermeister von New York. Ein weiterer Unterschied liegt darin, dass die Veranstaltungen an Graduate Schools meist nur einmal pro Woche stattfinden. Einen wesentlichen Unterschied im Schwierigkeitsgrad im Vergleich zu undergraduate Kursen habe ich nicht festgestellt — das hängt aber sicherlich vom jeweiligen Studienfach ab.

Finanzielle Situation

Leider ist das Thema Geld ein unausweichliches Thema, mit dem man sich beschäftigen muss. Die Tatsache, dass wir dank der Freien Universität keine Studiengebühren zahlen müssen, ist ohne Zweifel eine riesige Entlastung, von der viele träumen. Dennoch muss man sich bewusst sein, dass die Lebenshaltungskosten in New York ein Vielfaches dessen sind, was man in Berlin bezahlt — so kostet ein Essen in der Universitätsmensa zum Beispiel 14 USD, ein Sandwich im Supermarkt bekommt man nicht unter 7 USD. Für mich persönlich war das Auslandsjahr an Columbia nur dank eines DAAD Jahresstipendiums, Kindergeld, und Unterstützung der Eltern möglich. Der DAAD leistet neben den monatlichen Raten folgende wichtige Unterstützung:

1. **Man kann sich von der teuren Columbia-Krankenversicherung befreien lassen (Stichwort “waiver”), da man über den DAAD versichert ist und diese eine der wenigen Alternativen ist, die Columbia zulässt.**
2. Der DAAD erstattet die Pflichtgebühren, die Columbia trotz des FU-Stipendiums in Rechnung stellt: 2015/16 waren das eine “Student Life Fee” (762 USD pro Semester) sowie eine “Health Fee” (475 USD pro Semester). Die Health Fee hat nichts mit der Krankenversicherung zu tun; man muss sie bezahlen, um bei Bedarf die Krankenstation am Columbia Campus nutzen zu können (so eine Art Hausarztersatz). Insgesamt musste ich also pro Semester 1.237 USD an Gebühren bezahlen, die mir der DAAD nach Vorlage der Rechnung erstattete.

Ein paar abschließende Tipps und Hinweise

- An Columbia gibt es durch eine Vielzahl an studentischen Clubs viele Möglichkeiten, sich zu engagieren, ein neues Hobby und neue Freunde zu finden und einen Ausgleich zum intensiven Studium zu haben. Zu Beginn des Semesters gibt es einen Tag, an dem sich alle Student Clubs auf dem Hauptcampus mit Info-Ständen vorstellen — eine gute Gelegenheit, sich einen Überblick zu verschaffen und ins Gespräch zu kommen. Auch wenn man mit dem Studium viel zu tun hat empfehle ich, dieses Angebot zu nutzen. Die Möglichkeiten sind unendlich. So schloss ich mich

z.B. einem Tae-Kwon-Do Club an, organisierte mit der “European Society” eine große Konferenz und ging mit dem “Rotaract Club” manchmal Samstags zu einer Kirche in Harlem, wo wir Lunchpakete vorbereiteten und an Obdachlose verteilten. Einen Überblick der Clubs gibt es hier: <http://www.columbia.edu/node/136.html>

- Der Columbia Campus ist ein wunderschöner und lebendiger Ort. Über die Weihnachtsferien ist er jedoch komplett leergefegt, weil die allermeisten Studierenden (auch international students) nach den letzten Prüfungen nach Hause fahren/fliegen. Ich würde daher eher nicht empfehlen, in New York zu bleiben — es sei denn man bekommt Besuch oder macht Pläne mit Freunden.
- Das Office of Global Programs veranstaltet manchmal Events, um auf seine Auslandsprogramme aufmerksam zu machen. Das Team ist sehr freundlich und freut sich, wenn man sich bereit erklärt, als deutscher Ansprechpartner bzw. FU Repräsentant bei solchen Events mitzuwirken.
- Durch Columbias Nähe zu anderen Spitzenuniversitäten an der Ostküste lohnt es sich, darüber nachzudenken, diese zu besuchen, sofern man sich für sie interessiert. Studentische Konferenzen zu Themen, die einen interessieren, eignen sich prima, um Kontakte zu knüpfen und eine Uni kennenzulernen (z.B. die European Conference at Harvard, European Conference at Yale, etc.).
- Wie bereits erwähnt, ist es Teil der Kultur an Columbia, dass sich Dozierende auch außerhalb des Seminarraums Zeit für Studierende nehmen. Sprechstunden sind dediziert als Möglichkeit gedacht, ins Gespräch zu kommen und es lohnt sich, dieses Angebot wahrzunehmen; auf diese Weise konnte ich z.B. einen Betreuer für meine BA-Arbeit finden.
- Zum Thema Sicherheit: Wie in jeder Großstadt gibt es in New York Kriminalität, doch New York ist in den letzten Jahrzehnten viel sicherer geworden. Ich habe mich während meines 9-monatigen Aufenthaltes zu keinem Zeitpunkt unsicher oder unwohl gefühlt, wobei ich dazu sagen muss, dass ich ein Mann bin. An Columbia gibt es, wie an jeder US-Universität, einen äußerst professionellen Sicherheitsdienst, “Public Safety”, dessen Personal 24/7 auf dem Campus präsent ist und auch nachts in den Studentenwohngebieten unterwegs ist — ein Sicherheitsfaktor, den man an der FU zum Beispiel nicht hat, wenn man abends zur U-Bahn läuft. Während der Orientation Week gibt es einen Vortrag eines Public Safety Mitarbeiters, der einem ein paar Regeln sagt, an die man sich halten sollte (zum Beispiel nicht im Dunkeln in den Central Park oder andere Parks gehen).
- Das Columbia Housing Zimmer ist zwar möbliert, Bettlaken, Zudecke, Kissen, Ventilator (!), etc. muss man sich aber selbst zulegen. Viele Studierende kaufen bei Bad, Bath & Beyond in der Nähe des Lincoln Center ein, dort fand ich es aber recht teuer. In Brooklyn gibt es ein IKEA, zu dem man von Manhattan aus mit einem eigenen IKEA Wassertaxi fahren kann. Ticket aufheben, denn man bekommt den Fahrpreis an der IKEA Kasse gutgeschrieben. Die Fahrt lohnt sich!
- Bitte beachten: Alle Schilderungen sind auf dem Stand 2015/2016. Columbia, Columbia Housing, und der DAAD ändern immer wieder ihre Policies und Abläufe — bitte daher diesen Bericht nur als Orientierungshilfe nutzen und sich unbedingt eigenständig zu aktuellen Richtlinien, Fristen und Leistungen informieren.

Viel Spaß und Erfolg an Columbia University!